

# Weg von TV und Computer, hin zum Rad

„Rad macht Schule“: Sicherer Umgang mit dem Fahrrad lernen. Die Alkuin-Schule arbeitet jetzt auch mit dem Radsportclub Zugvogel 09 zusammen.

VON MARTINA STÖHR

**Aachen.** Den sicheren Umgang mit dem Fahrrad und technische Fähigkeiten erlernen derzeit acht Schüler der Alkuin-Schule in einer AG, für die der Radsportclub Zugvogel 09 verantwortlich zeichnet. Der Verein und die Schule haben jetzt auch offiziell einen entsprechenden Kooperationsvertrag unterzeichnet.

Schulleiter Günter Maaßen freut sich über das neue Angebot, das die Jungen und Mädchen ganz nebenbei vom Computer und dem Fernseher weglocken soll. Einmal pro Woche machen sich die Schüler mit dem Rad auf den Weg und erkunden die nähere Umgebung wie Tivoli und Lousberg. Bei schlechtem Wetter nutzen sie die Zeit und lernen, wie ein Reifen gewechselt oder wie ein Rad sachgemäß gepflegt wird.

Für Projektleiter Holger Sievers liegt die Hauptmotivation des Angebotes in der Bewegung, der Gesundheit und der sinnvollen Freizeitgestaltung. Und wenn sich unter den neuen Radsportlern auch

ein neues Mitglied für den Verein findet, freut es den Radsportclub umso mehr.

Guido Diefenthal, Vorsitzender des RC Zugvogel, sieht im Ganztagsunterricht eine große Chance für die Vereine. „Man muss nur Übungsleiter finden, die nachmittags entsprechend Zeit haben“, sagt er.

**Wunschzettel**

Seit einem Jahr unterstützt der Verein unter dem Motto „Rad macht Schule“ interessierte weiterführende Schulen in der Aachener Region darin, Schüler auf dem Rad fit für den Verkehr zu machen. Mit dabei sind in Aachen die Hauptschule Drimborn, die Gesamtschule Brand und die Maria-Montessori-Gesamtschule.

Schüler, die Interesse aber kein eigenes Fahrrad haben, bekommen eins gestellt. „Und bei einem der Schüler steht ein Fahrrad jetzt auch auf dem Wunschzettel“, meint Mareen Becker, die die Schüler bei ihren Ausflügen als Lehrerin begleitet.



## Feuerwehreinsatz in einem Chemielabor der RWTH am Königshügel

Wegen eines Feuers in einem Chemielabor der RWTH ist die Aachener Feuerwehr gestern Mittag ausgerückt – und zwar zum Institut für Anorganische Chemie am Landoltweg. Als die Wehrleute eintrafen, war der Brand bereits gelöscht. Die Kräfte übernahmen deshalb zunächst die Nachlöscharbeiten, anschließend wurde kräftig gelüftet. Der Einsatz in unmittelbarer Nähe zu den Sportan-

lagen auf dem Königshügel begann gegen 14 Uhr und war nach rund zwei Stunden beendet. „Es sind keine Chemikalien in gefährlichen Mengen freigesetzt worden“, erklärte Einsatzleiter Ernst Schlusche am späten Nachmittag. Das hätten hinzugerufene Fachberater sowie die Laborleitung bestätigt. Eine Gefährdung für Mitarbeiter des Instituts oder andere Menschen in der Umgebung konnte

ausgeschlossen werden. „Für uns war der Einsatz letztendlich nichts anderes als ein Wohnungsbrand, nachdem wir Bescheid wussten“, so Schlusche. Er und seine Kollegen waren mit zwei Zügen der Berufsfeuerwehr, einem Löschzug der freiwilligen Feuerwehr Laurensberg und einem Spezialzug für gefährliche Stoffe ausgerückt. Verletzt wurde niemand. (maf)/Foto: Ralf Roeger

## Tatverdächtiger sorgt weiter für Aufsehen

Nach dem Garagenbrand: 31-Jähriger ist scheinbar psychisch krank

**Aachen.** Auch ein Tag nach dem Brand einer Hinterhofgarage auf der Wilhelmstraße (wir berichteten) sind die Umstände um das Feuer bislang noch nicht restlos geklärt.

Das liegt nach Mitteilung der Polizei zum größten Teil daran, dass der gestern als dringend tatverdächtig Festgenommene und selber bei dem Feuer schwer verletzte 31-Jährige scheinbar psychisch krank ist und im Krankenhaus für einig Aufsehen sorgt. Wie berichtet, war der Mann be-

wusstlos, als die Feuerwehr ihn aus den Flammen in der Garage rettete. Mit Verdacht auf Rauchgasinhalation und zum Teil schweren Verbrennungen war der 31-Jährige daraufhin in ein Krankenhaus eingeliefert worden. Als er dort zu Bewusstsein kam, randalierte er fortwährend so, dass er ruhig gestellt werden musste. Selbst als am Dienstag eine Verlegung anstand, musste die Polizei wieder anrücken und helfen.

Unterdessen scheint klar, dass es sich um vorsätzliche Brandstiftung handelt. In der Garage gab es

mehr als einen Brandherd. Wie der 31-Jährige in die Garage gelangte, die vom Eigentümer unter anderem als Trödelsammelstelle genutzt wird, ist noch unklar. Befragen können die Ermittler den Mann aufgrund seines Zustandes derzeit nicht.

**Höhe des Sachschadens unklar**

Über die Höhe des Sachschadens liegen noch keine Erkenntnisse vor.



Zusammenarbeit besiegelt: Brigitte Cahaye-Reiß (l.), Günter Maaßen (2.v.l.) und Mareen Becker, alle von der Alkuin-Schule, und Holger Sievers vom Radsportclub Zugvogel 09. Foto: Ralf Roeger

## „Wir müssen über drei Ländergrenzen hinweg denken“

Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung der RWTH: Tagung zu aktuellen Fragen zum Leben und Wohnen in der Zukunft

VON SABINE ROTHER

**Aachen.** Wie leben wir in der Zukunft? Wie sieht es mit dem Wohnraum, aber auch mit der Struktur der Innenstädte aus? Regelmäßig sucht zu diesen Fragestellungen der Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung der RWTH Aachen den internationalen Austausch. „Gentrification – Städtische Transformation und die sozialen Folgen“ lautete diesmal das theoretisch anmutende Thema – ein Forschungsfeld zwischen Realität und Utopie? „Wir beschäftigen uns mit Stadtentwicklung. Der Begriff der Planungstheorie stammt noch aus den 70er Jahren, besagt aber bis heute, dass wir danach fragen, wie Kommunen auf Stadtentwicklung Einfluss nehmen können“, sagt Lehrstuhlinhaber Professor Dr. Klaus Selle.

**Militärische Liegenschaften**

Er sieht dabei zwei unterschiedliche Bereiche: „Wie eine Stadt sich entwickelt und wie sie entwickelt wird, das sind die beiden Seiten der Stadtentwicklung.“

Kann Forschung Einfluss nehmen? „Ja, wenn es zum Beispiel darum geht, ein innerstädtisches Areal neu zu nutzen, wenn man zum Beispiel Konversion betreibt, etwa ehemalige militärische Liegenschaften neu in eine Stadt integriert.“

Durch Gutachtertätigkeit ist der Lehrstuhl vielfach beratend tätig. Wohnfragen stehen im Mittelpunkt der diesjährigen Tagung. Hört man auf Empfehlungen der Lehrstuhl-Experten? „Die Städte werden ja gar nicht so sehr von den Stadtplanern gestaltet, sondern von denen, die bauen, die investieren und die Grundstücke haben“,

schränkt Selle ein. Ein Beispiel gibt es in Berlin, wo der Lehrstuhl gerade ein Gutachten erstellt und zahlreiche Projekte durchleuchtet hat. „Wir haben dort sehr unterschiedliche Wohnformen untersucht“, berichtet Gisela Schmitt, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Aachener Lehrstuhl. „Die einen wollen konkret zusammen wohnen, die anderen wollen lediglich die Bauphase gemeinsam organisieren, andere wieder sind sehr stark sozial orientiert.“

Als Trends hat man ermittelt: Hoher Standard, energetisch bewusster und barrierefreier innerstädtischer Wohnen, was einen großen Flächenverbrauch zur Folge hat, wo eigentlich nur wenig Platz vorhanden ist. „Wir müssen

fragen, welchen Standard wir uns als Gesellschaft noch leisten können.“

Dass Städte sich laufend verändern, ist ein bekanntes Phänomen. „Eine Stadt ist ständig in Bewegung“, betont Selle. „Ökonomische und soziale Veränderung, eine Verschiebung der Milieus findet statt, das geschieht in Schüben.“ Wesentlich für einen neuen Schub sei, dass Städte und Kommunen inzwischen über deutlich weniger gebundenen, sozialen Wohnraum verfügen als in früheren Jahren. Bezogen auf bestimmte Ballungsräume habe zudem eine unerwartet große Zuwanderung stattgefunden. „Frankfurt, Hamburg, Stuttgart gehören dazu, das sind Hotspots“, meint Selle. „Aber

man darf diese Transformationen, also Veränderungen, nicht zu eng sehen.“

Re-Urbanisierung – ein Trend, der sich nach Zeiten einer Entwicklung abzeichnet, bei der es in den 70er Jahren die Menschen eher ins Grüne zog. „Ein gesellschaftlicher und sozialer Wandel“, beobachtet Gisela Schmitt. Für Selle auffallend: Veränderungen innerhalb der Stadtviertel. „Zunehmend engagieren sich Menschen in Initiativen, die nicht verordnet oder gefördert sind, selbst für ihre Wohn- und Lebenssituation. In der Gesellschaft gibt es Potenzial“, beobachten die Stadtplaner. Und so gibt es fast unbemerkt immer mehr nicht-städtischen Raum, der von allen genutzt wer-

den kann. „Ein Beispiel ist der Platz vor der Mayerschen Buchhandlung in Aachen, der gehört gar nicht der Stadt“, sagt Selle.

Stichwort Campus Melaten: Hat seine Entstehung Einfluss auf die Stadt? „Hochschulen sind ein Motor für die Stadtentwicklung“, nickt Selle. „In Melaten entsteht ein neuer Stadtteil, eine sichtbare Transformation.“

**Die Campusbahn**

Das führt zu Veränderungen in der Stadt, in der studentische Szene und der gesamten Infrastruktur. Zur Campusbahn erläutert Selle: „Für die Zukunft betrachtet müssen wir den städtischen Verkehr neu bedenken. Leider hat man bei der Campusbahn die Bürgerbeteiligung nicht klar genug herausgearbeitet.“ Neue Gespräche werden bereits geführt – auch mit den Stadtplanern. Selbst über Wohnformen im Campusbereich, der ja zunächst nur Forschung und Lehre beherbergen soll, wird nachgedacht. „Die Frage ist, was sich durchsetzen lässt“, meint Selle.

Entwicklungen in der Region beobachtet man mit großem Interesse. „Wir müssen über drei Ländergrenzen hinweg denken, und das ist sicher hier in Aachen noch verbesserungsfähig.“ Gemeinsam mit Kollegen der Fachhochschule hat man, so Selle, einen Gesprächskreis mit Vertretern aus Stadt und Region ins Leben gerufen, um über eine dringend notwendige intensivere Zusammenarbeit zu sprechen. „Die Region war dabei stärker vertreten als die Stadt.“ Erfahrungen aus Hochschulstandorten wie Tübingen und Bamberg geben Selle recht. „Auch dort ist eine der dringendsten Fragen, wie Zusammenarbeit gelingen kann, Aachen ist kein Einzelfall.“



Blick in die Zukunft des innerstädtischen Lebens: Professor Dr. Klaus Selle, Inhaber des Lehrstuhls für Planungstheorie und Stadtentwicklung der RWTH Aachen, und Gisela Schmitt, wissenschaftliche Mitarbeiterin, schauen genau hin, wenn sich Lebensräume wandeln. Foto: Stephan Rauh

**KURZ NOTIERT**

### Weihnachtsbasar in der Kita Schurzelter Straße

**Aachen.** Geschenkideen, Weihnachtsgestecke und Adventskränze, ein Abendrestaurant, Kindertheater, Entspannungsmassagen und vieles mehr bietet der Weihnachtsbasar in der städtischen Tageseinrichtung für Kinder Schurzelter Straße 21. Beim Basar am Freitag, 22. November, von 17 bis 20 Uhr sollen alle Besucher in vorweihnachtliche Stimmung versetzt werden. Ein Teil des Erlöses geht an Hazienda Arche Noah zugunsten Krebskranker und schwerkranker Kinder. Uwe-Edmund Gaworski – besser bekannt als „Leines“ – von der Hazienda Arche Noah wird persönlich beim Weihnachtsbasar vorbeischauen.

### Nachwächter führt durch die Altstadt

**Aachen.** Die nächste Nachwächterführung durch Aachen findet am Freitag, 22. November, ab 20 Uhr statt. Der „Lühtemann“ mit Horn, Hellebarde und Laterne führt die Teilnehmer durch die historische Altstadt. Die weiteren Termine: Freitag, 6. Dezember, 20 Uhr, sowie Donnerstag, 19. Dezember, 18.30 Uhr. Die Führung beginnt jeweils an der Hotmanspief, Alexanderstraße. Anmeldung unter ☎ 0241/165411 oder per E-Mail an marita-zeyen@web.de. Infos im Netz: www.nachwachter-aachen.de.

### Vortrag zum Welttag der Philosophie

**Aachen.** Was lässt sich über die Zukunft des Menschen sagen? Können wir durch die Naturwissenschaften und ihre Prognosen etwas über die Zukunft lernen und damit den Ablauf der Dinge beeinflussen? Diese Fragen und andere sind Ausgangspunkt für einen öffentlichen Abendvortrag, den das Philosophische Institut der RWTH anlässlich des Welttags der Philosophie veranstaltet. Der Vortrag findet statt am Donnerstag, 21. November, 18 bis 20 Uhr, in der Pausenhalle des Philosophischen Instituts, Eilfschornsteinstraße 16. Die Veranstaltung ist öffentlich, alle Interessierten sind eingeladen. Gastredner ist Professor Gottfried Gabriel.

### Adventsmarkt in der Prodia-Werkstatt

**Aachen.** Adventsmarkt bei Prodia: Am Samstag, 23. November, 12 bis 17 Uhr, öffnen sich wieder die Türen der Prodia-Werkstatt für behinderte Menschen, Karl-Kuck-Straße 21-23, in Brand. Neben Adventskränzen und -gestecken werden zahlreiche eigens für den Adventmarkt gefertigte Produkte aus den verschiedenen Bereichen der Werkstatt angeboten. Die Küche verwöhnt die Gäste mit Gegrilltem, selbst gebackenen Plätzchen sowie anderen Leckereien.

### Kunst-Café zugunsten der Taifun-Opfer

**Aachen.** Radierungen, Drucke, Bilder in Öl oder Acryl: Am Samstag, 23. November, bietet die Aachener Arbeitsgruppe des Kinderhilfswerks „terre des hommes“ von 13 bis 18 Uhr im Haus der evangelischen Kirche, Frère-Roger-Straße 8, einen bunten Mix von Kunstwerken für kleines Geld zum Verkauf an. Rund 200 Bilder und Poster stehen zum Verkauf – von namhaften und weniger bekannten Künstlern. Interessenten können zu den Klängen von Klezmer-Musik in den Werken stöbern. Der Erlös des Kunst-Cafés geht an die Opfer des Taifuns „Haiyan“ auf den Philippinen.

### Weihnachtsbasar hilft Krebskranken Kindern

**Aachen.** Ein Weihnachtsbasar findet von Samstag, 23. November, bis Sonntag, 1. Dezember, täglich von 11 bis 18 Uhr in der Kirche der Pfarre St. Elisabeth, Jülicher Straße, statt. Angeboten werden zahlreiche selbst gemachte Artikel, darunter Adventskränze, Gestecke und Schmuck. Der Erlös geht an Krebskranke Kinder in Aachen.